

Haushaltsdebatte unseriös

Immer wieder entarten die Bürgerschaftssitzungen in der alleinigen Regie von Bürgerschaftspräsident Dr. Meyer zu Mammutveranstaltungen mit unzumutbarer Länge.

So sollte es keinen wundern, dass nach 6 ½ Stunden die Nerven auf allen Seiten blank lagen. Da war ernsthafte Debatte kaum mehr möglich und anscheinend auch nicht gewollt. SPD und PDS hatten noch durchaus ernst zu nehmende Vorschläge eingebracht.

Ebenso warf die CDU eine Vorlage mit Änderungsvorschlägen auf den Tisch, die weder durch die Ausschüsse gegangen noch mit der Verwaltung abgestimmt waren.

Das alles wäre einer vernünftigen Behandlung wert gewesen.

Deshalb forderte die SPD schon früh eine 2. Lesung.

Dies wurde abgelehnt.

Ehe Herr Hochschildt oberlehrerhaft die Opposition schilt, sollte er bedenken, dass der Unterschied zwischen Demokratie und Diktatur unter anderem darin besteht, dass es unter demokratischen Verhältnissen eine Grenze der Zumutbarkeit gibt. Die war dann gegen 23.30 Uhr in vieler Hinsicht überschritten.

Sich zu weigern, weiterhin als Statist einem absurden Theaters zu dienen, zeigt mehr Verantwortung, als trotzig einen prekären Haushalt durchzupeitschen.